

Dolomiten und Drauradweg

3-23/09/2007

PROLOG



Der Sommer neigt sich dem Ende entgegen, die meisten waren schon im Urlaub und für mich geht es jetzt im September auch endlich los. Wer die diesjährigen Einträge auf meiner Seite gelesen oder zumindest die Bilder angeschaut hat, könnte schnell den Eindruck bekommen, dass ich sowieso Dauerurlauber in Italien bin und wird sich nun wundern, dass mein Ziel wieder Italien ist. Aber der Urlaub sollte mich in eine ganz andere Region führen, die während der Arbeit in Florenz nur schwer zu erkunden war.



Ein sehr ungewohntes Gefühl für mich war, dass wir das erste Mal mit dem Auto von zu Hause weg in den Urlaub gefahren sind. Kein Flug, kein Zug oder Bus, aber es gab trotzdem eine Gepäckbegrenzung, denn sonst wäre die Gefahr zu groß, dass wir das Auto gnadenlos mit Dingen „zugemüllt“ hätten, die wir sonst auch nicht dabei gehabt hätten. Sehr vertraute Dinge, die uns begleitet haben, waren Zelt und Co., Fahrrad, mein toller Fahrradhelm (ein Universum für sich - einige kennen ja die Geschichte), Badehose und Handschuhe, Wanderstöcke und zum ersten Mal Klettersteigausrüstung.

Wenn Ihr neugierig geworden seid, wie man diese Gegenstände alle miteinander kombinieren kann und wenn Ihr erfahren wollt:

- was das Wetter uns für Kapriolen gespielt hat (Sonne, Regen, Schnee und Eis),
- auf was für hilfsbereite und unglaublich nette Leute wir überall getroffen sind,
- was die unheimlichen Lichter im Auto bedeuten,
- was wir eigentlich die ganze Zeit in Oberdrauburg getrieben haben,
- wie man sich den ganzen Tag mit Zugfahren beschäftigen kann und doch ein ganz kleines Detail vergessen hat
- wie man einen Berg von innen besteigt,
- das es manche lange Leitern nicht im Baumarkt zu kaufen gibt,
- wo die ganzen deutschen und britischen Telefonzellen abgeblieben sind,
- wie man ziemlich schnell ein Mittagessen an der Drau beenden kann und dabei noch eine gute Figur macht und
- wie man am Ende ganz verwundert ist, wie schön es doch ist in einem Bett zu schlafen

... dann – ja dann – viel Spaß beim Weiterlesen. Neugierig? Die Reise in den Herbst beginnt jetzt!

Das Auto war mit umgeklappten Rücksitzen bis knapp unters Dach gefüllt, so dass maximal noch ein oder zwei Ferrero Küsschen Platz gehabt hätten. Mit diesem vollen Auto ging es Anfang September bei strömendem Regen und im Schnecken tempo von Leipzig über München, den Felbertauerntunnel bis nach Toblach/Dobbiaco.



Anreise im Dauerregen*



Goldener Herbst



Sonnenbader*



Jugendherberge Toblach



DRAURADWEG I - VON TOBLACH NACH OBERDRAUBURG

Einen Schock versetzte uns das Auto gleich schon zu Beginn, denn von Zeit zu Zeit leuchtete im Armaturenbrett immer wieder so eine kleine Lampe auf. Die beiden anwesenden Autoexperten ignorierten erst das Problem, in der Hoffnung es löst sich damit von alleine, schlugen dann aber doch pflichtbewusst in der Bedienungsanleitung nach und fanden so hässliche Worte wie „drohender Motorschaden“ und „Totalausfall“. Der freundliche Herr aus der Werkstatt nahm sich unserem Sorgenkind an und schlug ebenfalls noch mal in der Anleitung nach – doch man staune - er fand die Erklärung, dass einfach nur Öl nachgefüllt werden müsse. Die beiden Autoexperten waren peinlich berührt und um eine Erkenntnis schlauer, denn im Armaturenbrett gab es zwei ähnliche Symbole, die eine Ölkanne darstellten und glücklicherweise leuchtete das harmlosere von beiden.



In der ersten Woche war es geplant an der Drau von Toblach (Südtirol), über Lienz (Tirol) und Spital/Villach (Kärnten) bis nach Maribor in Slowenien zu radeln. Am Morgen nach der Ankunft, den wir in einem ehemaligen Luxushotel, was jetzt eine Jugendherberge ist, verbrachten, hatte es aufgehört zu regnen und die Wolken



lösten sich gerade auf und machten dem blauen Himmel und wärmenden Sonnenstrahlen Platz. Wir parkten unser Auto vor dem kleinen Bahnhofsgebäude und begannen unsere Radtour Richtung Osten.

Am Anfang war von der Drau noch nicht viel zu sehen. Nach wenigen Kilometern gab es immerhin schon einen kleinen Bach und an der italienisch/österreichischen Grenze kurz hinter Innichen war der Fluss schon auf stattliche 2 Meter Breite angeschwollen. Der Radweg führte uns oft nahe am Fluss entlang, durch Waldstücke oder durch kleine wunderschöne Ortschaften. Bis nach Lienz (Osttirol) ging es eigentlich permanent bergab. Mittag gab es in Lienz, dem Verwaltungszentrum von Osttirol – eingerahmt von der atemberaubenden Bergkulisse der Lienzer Dolomiten, bevor wir dann am Abend unser Zelt auf einem Zeltplatz in Oberdrauburg aufschlugen.



Der erste Tag war ein optimaler Start in den Radlerurlaub, aber nun sollte sich alles ändern. Schon am Abend war es empfindlich kalt. Als ich am Morgen aus dem Zelt schaute, waren die Berghänge, die noch aus den Wolken herausschauten 300 Meter über uns mit Schnee bedeckt und die Temperaturen lagen bei 5°C. Kurz bevor es heftig und lange zu regnen anfang, konnten wir alle Sachen in den Trockenraum evakuieren. Der Zeltplatzbesitzer

war recht besorgt um uns und wie es nun weitergehen sollte. Er lud uns erst einmal ein mit ihm zusammen in den Ort zu fahren und dort im Internet nach den aktuellen Wetteraussichten zu schauen. Die Wetteraussichten waren nicht toll. In ganz Österreich war in den nächsten 3 bis 4 Tagen Dauerregen angesagt. So lange konnten und wollten wir in Oberdrauburg nicht warten. Die einzige Alternative war die Flucht in den Süden, wo es warm und trocken war.

Ich fuhr mit leerem Fahrrad und Zug von Oberdrauburg zurück nach Innichen, von wo ich die letzten 6 km bis zum Auto mit dem Fahrrad zurücklegen musste, um Christine und das Gepäck dann später abzuholen. Doch leider hatte ich „Held“ zwar nicht den Autoschlüssel, aber den Schlüssel für die Lenkradkralle, vergessen. Die einzige Chance war nun, dass auch Christine mit dem Zug nachgefahren kommt und mir den fehlenden Schlüssel bringt. Irgendwie war die Drau nicht unsere Tour! Nachdem wir dann gemeinsam am Auto waren, ging es wieder zurück nach Oberdrauburg, weil wir noch unser Gepäck holen mussten, bevor wir dann wieder in Toblach in der Jugendherberge übernachteten und einfach einen Schlusstrich unter diesen etwas chaotischen Anfang zogen und die Fahrräder für die nächsten beiden Wochen in Toblach einmotteten. Sieht bei dem ganzen Hin und Her noch jemand durch?



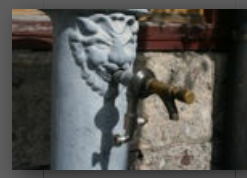
Sillian



Nachdenklicher Camillo beim Essen machen*



Flucht vor dem Regen



Moderne Kunst oder doch nur Provisorium



DIE 3 ZINNEN - KLEINE LAGAZUOI SPITZE



Eiszapfen im Kriegsstollen



Dreizinnenhütte*



Tofana*



Lagazuoi Hütte



Gefrorener Wasserfall

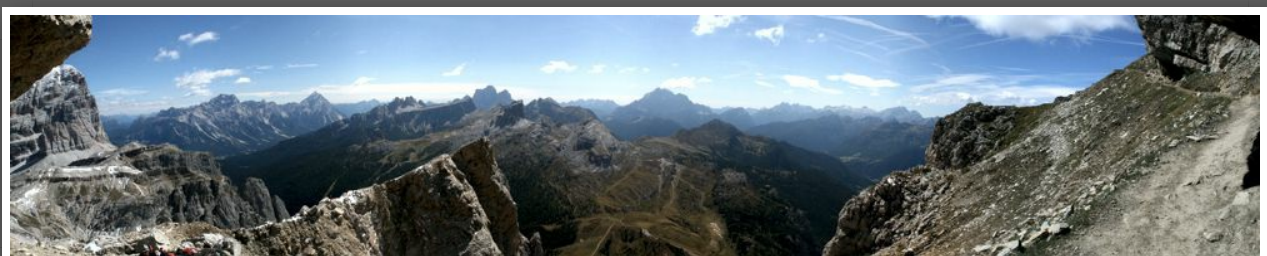
Doch in den nächsten Tagen wird alles anders. Ohne Fahrräder im Auto ging es Richtung „3 Zinnen“ – jenen markanten 3 Gipfeln für die die Dolomiten so bekannt sind. Vom Parkplatz aus konnten wir die 3 Zinnen nur teilweise aus den Wolken erkennen. Der Weg führte erst an einem kleinen Bach entlang, bevor er sich dann über mehrere verschneite Serpentinauf ein hohes Plateau wand. Die 3-Zinnen-Hütte lag auf 2450m umgeben von höheren verschneiten Gipfeln. Der Blick zu den 3-Zinnen war wunderschön. Die Wanderung dauerte im Auf- und Abstieg ungefähr 6-7 Stunden, wobei gerade der sehr lange Abstieg sehr ermüdend war (gleicher Weg zurück).



Da an den 3-Zinnen immer noch Schnee lag, konnten wir nur weiter in den Süden fahren. Nach einer Nacht im Auto unterhalb des Passo di Falzarego (Höhe 2105m, westlich von Cortina d'Ampezzo) bestiegen wir von der Pashöhe die Kleine Lagazuoi Spitze (2778m) über die alten Kriegsstollen. Der Berg war im ersten Weltkrieg Schauplatz von Belagerungen zwischen Österreich/Ungarn und Italien, die sich

von beiden Seiten über mehrere Tunnel in den Berg gruben und versuchten sich gegenseitig in die Luft zu sprengen. Die größte Sprengung soll mit 33000 Tonnen Dynamit Teile des Gipfels gelöst haben. Die Tunnel beginnen etwa 200 Höhenmeter über dem Pass und sind nur mit Taschenlampe zu erkunden (teilweise läuft man bis zu einer Viertelstunde komplett im Dunkeln). Die stockdunkeln Tunnel führen teilweise steil oder über recht ungleichmäßige Stufen in die Höhe. Obwohl es ziemlich kalt ist, kommt man bei den unzähligen Stufen schnell ins Schwitzen. Die Stollen werden ab und zu von kleinen „Fenstern“, alten Maschinen- oder Mannschaftsräumen sowie interessanten Schautafeln unterbrochen.

Nach 2 Stunden haben wir dann das Tunnelsystem knapp unterhalb des Gipfels verlassen und konnten den Ausblick auf die umliegenden Berge (z.B. verschneite Tofana Gruppe) genießen. Für den Abstieg wählten wir den recht einfachen Kaiserjägerweg, der mit einer kurzen Hängebrücke und ein paar Eisenklammern gesichert war und in der warmen Sonne verlief. Im Anschluss besuchten wir das kleine Kriegsmuseum auf dem Pass, das unzählige Details zum Kriegsverlauf und vor allem zu den unglaublich schweren Lebensbedingungen lieferte. Nur ein paar Fakten: Die Belagerung dauerte fast 3 Jahre. Es sind mehr Menschen an Unterernährung, Unfällen oder Erfrierung gestorben als in Kampfhandlungen und es wurde immer nur nachts oder im Winter auch tagsüber gegraben.



Dolomiten und Drauradweg

3-23/09/2007

CORTINA D'AMPEZZO - CRISTALLINO D'AMPEZZO



Telefonbahn



Zuviel Schnee auf dem Cristallino d'Ampezzo



Hängebrücke in luftiger Höhe



Kurz vorm Gipfel der Cima di Mezzo*

Am nächsten Tag wollten wir mal so richtig hoch hinaus. Östlich von Cortina befindet sich der Cristallino d'Ampezzo (3008m) und die Cima di Mezzo (3145m). Beide Gipfel sind über Klettersteige von dem Refugio Lorenzi aus zu erreichen. Das Refugio auf 2932m Höhe kann über eine zweistufige Seilbahn erreicht (sehr teuer) werden, wobei die zweite Seilbahn an ein Endlager von deutschen (gelb) und britischen (rot) Telefonzellen erinnert, denn es werden immer zwei Leute in so eine Zelle gesteckt, die an einem Seil hängt und nach oben gezogen wird. Nur das Telefon fehlt!



Zuerst wollten wir den etwas anspruchsvolleren Klettersteig „Mario Bianchi“ auf die



Cima di Mezzo machen. Wir mussten aber nach wenigen Metern feststellen, dass der Weg unsere Anforderungen überstieg, denn der Weg verläuft fast komplett auf der Nordseite und war total verschneit und vereist. Der „Ivano Dibona“ Steig auf der anderen Seite verlief größtenteils auf der Südseite und war somit „etwas schneefreier“. Verlockend war die 27m lange Hängebrücke. Der Weg verlief komplett auf dem Grad gesichert am Seil mit Eisenklammern und Leitern. Aber auch hier waren die wenigen Stücke, die auf der Nordseite verliefen, total vereist, so dass man sich nur noch am Seil hochziehen konnte. Der Cristallino

d'Ampezzo war mein erster Berg mit über 3000 Metern (und mit Telefonzelle). Nachdem wir die Highlights erklettert hatten kehrten wir wieder um und fuhren mit der Bahn wieder ins Tal, denn der gesamte Steig ist mit anschließender Rückwanderung mit 6h sehr lang.

Nach drei anstrengenden Tagen in den Bergen und in der Kälte sollte es nun endgültig in den Süden gehen. Wir fuhren mit dem Auto über Bozen bis nach Riva del Garda/Torbole im Norden des Gardasees. Unglaublich am Abend hatten wir noch Temperaturen von beinahe 30°C!





Dolomiten und Drauradweg

3-23/09/2007

LARGO DI GARDA - CIMA CAPI - CIMA SAT

Die Woche am Gardasee haben wir ruhig angehen lassen. Wir besuchten das Gardaland im Süden, übernachteten entlang der Küste in Malcesine, Torri del Benaco oder am Lago di Ledro und waren natürlich auch baden.



In der Nähe von Riva (78m) gibt es mehrere gute Klettersteige. Zuerst erstiegen wir die Cima Capi (909m) über die Via Ferrata „Fausto Susatti“ (Dauer 5h 30min). Der Steig beginnt etwas südlich von Riva direkt am Ufer auf der alten Straße ins Val di Ledro, die nur noch zu Fuß oder per Rad nutzbar ist. Von der Straße wendet sich der Weg in vielen kurzen Serpentin im Uferwald nach oben. Nachdem man den Wald verlassen hat, muss der Klettergurt angelegt werden und die Kletterei begann entlang von Stahlseilen zur Spitze. Einige Stellen sind nicht ganz einfach zu umklettern, aber die Ausblicke über den See und über Riva von manchem Grad entschädigen dafür. Nach dem Gipfel mit Metallfahne ist der Abstieg entlang der Via Ferrata „Fausto Susatti“ recht lang und vor allem weilig, weil es kaum noch Herausforderungen gibt. Hier wählt man besser die Via Ferrata „Mario Foletti“ zurück ins Val di Ledro.



Ein anderer sehr zu empfehlender Klettersteig ist die Via Ferrata dell'Amicizia auf die Cima Sat (1246m). Der Steig beginnt oberhalb der Bastione - da wo der vorangegangene Steig geendet hat. Nach der Capanna Monte Oro „Santa Barbara“ – einer kleinen Kapelle – beginnt der Steig zuerst mit Seilen und führt später mit drei langen Leiternsystemen in die Höhe. Die Leitern sind sehr lang (70-100 m), meist senkrecht und an einigen Stellen auch leicht überhängend. Die Spitze ist wieder mit einer Metallfahne markiert. Die ganze Zeit besteht ein fantastischer Ausblick über Riva – ja manchmal entsteht der Eindruck, dass man unmittelbar über dem Marktplatz von Riva klettert. Der Abstieg erfolgt über einen recht langweiligen und sehr langen Weg ins Tal.



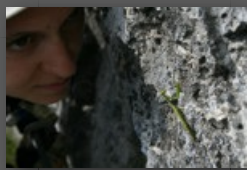
Mir haben beide Klettersteige am Gardasee sehr gut gefallen, weil man hier unter blauem Himmel, mit kurzen Sachen in der Sonne klettern kann und die ganze Zeit neben dem sicheren Gefühl einen fantastischen Ausblick über den See und die angrenzenden Gemeinden hat. Für jeden Steig sollte aber je ein Tag eingeplant werden.

Eine gute Abwechslung zum Klettern bietet der Wassersport. Da kann man natürlich wie hunderte andere sich einfach ein Surfbrett schnappen und auf dem Gardasee den Wind und die Wellen genießen oder so wie wir Surfkundigen sich ein Kanu auf dem Lago di Ledro mieten und einen gemütlichen Ausflug über den See machen.

Nach einer Woche kehrten wir dem Süden wieder den Rücken und fuhren zurück in Richtung Toblach, wo wir zwischendurch noch in Cortina übernachteten und den kurzen und leichten Klettersteig „Giovanni Barbara“ absolvierten. Dieser Steig zeichnet sich dadurch aus, dass der Weg hinter einem Wasserfall entlang führt.



Riva del Garda



Gottesanbeterin



Traumhaft



Malcesine



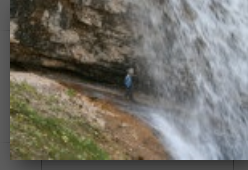
Altstadt Malcesine



Surfer in Torbole



Paddeln auf dem Lago di Ledro



Klettersteig „Giovanni Barbara“

Dolomiten und Drauradweg

3-23/09/2007

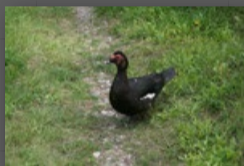
DRAURADWEG II - VON OBERDRAUBURG NACH VILLACH



Abends in Oberdrauburg



Fliegender Holländer



Raubritter



Villach

Der Grund warum wir nach Toblach zurück fahren, war nicht nur, dass wir unsere Fahrräder gern abholen wollten sondern, dass wir es noch mal versuchen wollten den Drauradweg ab Oberdrauburg fortzusetzen. Der Zeltplatzbesitzer in Oberdrauburg hat vielleicht nicht schlecht gestaunt als er uns beide wieder gesehen hat ...

Drauradweg Teil II. Nach einer langen Plauderei mit dem Zeltplatzbesitzer verabschiedeten wir uns und waren wieder on-the-way entlang der Drau. Der Weg änderte sich merklich im Vergleich zu dem 1. Stück bis Oberdrauburg. Es ging nicht mehr immer nur bergab, sondern es gab häufig kleinere heftige Steigungen und der Weg führte meist im Wald fernab der Drau entlang. Unser erstes Ziel war das 56 km entfernte Spital, wo es lecker Schnitzel- bzw. Leberkäsesemmel gab und sich schon wieder die ersten Wolken zusammen zogen und es begann kurzzeitig leicht zu regnen.



Nach weiteren 40 km erreichten wir am Abend Villach. Unser erstes Problem bestand nun darin, dass wir nicht wussten wie wir zu dem Zeltplatz kamen, weil wir keine vernünftige Karte hatten und die Touristeninformation schon geschlossen hatte. Doch wie es der Zufall wollte, wurden wir, als wir die Räder durch die Fußgängerzone schoben, von jemandem angesprochen, der gerade aus der Druckerei kam und jede Menge neue Stadtpläne bei sich hatte. Kurz darauf halfen uns auch noch andere Leute den richtigen Weg durch Villach zu finden. Auf dem Zeltplatz, der etwas außerhalb lag, wurde uns von der Besitzerin gegen einen geringen Aufpreis ein kompletter Wohnwagen zur Verfügung gestellt, den wir unter Kenntnis der Wettervorhersage dankend annahmen.

Am nächsten Morgen sollte sich die Wahl als sehr gut herausstellen, denn ab 6 Uhr morgens begann es zu regnen und hatte bis auf eine kurze Unterbrechung um die Mittagszeit bis abends 22 Uhr durchgeregnet. An Weiterfahren war unter diesen Bedingungen nicht zu denken. Wir buchten den Wohnwagen eine zweite Nacht und machten es uns nach einer kurzen Erkundungstour durch die



Stadt und mit je einem neu erworbenen Buch und einer Tasse warmen Kakao gemütlich. Wir saßen im Trockenen, eingekuschelt in unsere Schlafsäcke, tranken Kakao, lassen ein Buch und draußen plätscherte der Regen auf das Dach. Und dann soll mal einer sagen, dass meine Urlaube nicht entspannend sein können!

Dolomiten und Drauradweg

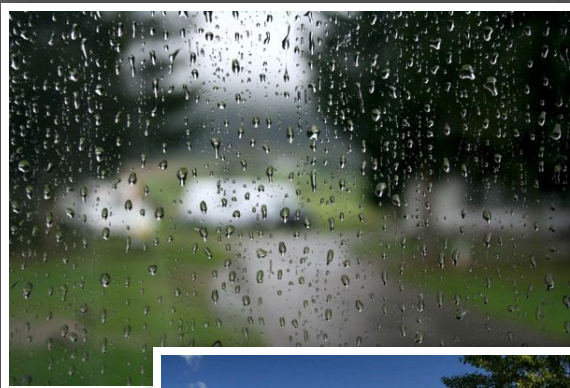
3-23/09/2007

DRAURADWEG III - VON VILLACH NACH VÖLKERMARKT

Die letzten rund 100 km bis nach Völkermarkt in der Nähe der slowenischen Grenze legten wir am nächsten Tag zurück. Der Weg führte dabei wenig spektakulär mal links, mal rechts auf dem Deich entlang, gesäumt von sumpfigen Wiesen, lichten Wäldern und nur wenigen Ortschaften. Estnische Impressionen! Wir entschieden uns hier die Radtour entlang der Drau zu beenden, denn der weitere Weg bis nach Maribor verlief meist fernab der Drau auf kleinen Straßen und hatte somit wenig mit der Drau zu tun und außerdem war eine Rückfahrt mit Zug und Fahrrad aus Slowenien fast 6mal so teuer wie von Völkermarkt zurück nach Oberdrauburg.



Unser kleiner Wohnwagen



Zur Mittagszeit auf dem Weg nach Völkermarkt pausierten wir an einer Parkbank auf dem Draudeich. Es gab frisches Brot mit lecker Teewurst. Der Platz in der Sonne nach dem



Ob die Bäume halten



Regen in Villach war einfach wunderbar. Uns mundete gerade die erste



Pathfinder

Teewurstschnitte und bei jedem entstand der Wunsch sofort die nächste Scheibe zu essen. Doch als sich Christine mit vollem Schwung umdrehte,



gab sie dem Brot einen kräftigen Schups und ehe wir uns versahen war das Brot die Böschung hinunter gerollt und in der Drau gelandet. Das ganze ging so schnell von statten, dass ich es erst gar nicht glauben wollte. Auf jeden Fall hatten jetzt die Fische und Enten in und auf der Drau ein fettes Essen und wir beide konnten unsere Fitnesstour fortsetzen. Obwohl wir noch hungrig waren, war die Szene urst komisch, denn wir hatten wirklich Hunger und das war seit langem mal wieder ein richtig leckeres Brot. Ihr könnt jetzt bestimmt nicht nachvollziehen, warum wir bei der Enten-Großfütterung so lachen mußten.



Schwanensee

Mein Fazit über den Drauradweg ist eher ernüchternd. Das erst Stück von Toblach nach Lienz ist wirklich toll, aber der weitere Verlauf ist meist eine Fahrt entlang der Deichkrone, die Zeltplätze liegen mit durchschnittlich 30 km sehr weit auseinander und führen mitunter zu langen Tagesetappen und meist herrscht Gegenwind. Der Weg ist genau und nicht mehr, was er verspricht – nämlich ein Weg entlang der Drau. Aber was zählt ist, dass wir uns von unseren Startschwierigkeiten und dem schlechten Wetter haben nicht unterkriegen lassen und doch noch die rund 300 km (in 3 Tagen) durchgeradelt sind.



Ende in Völkermarkt

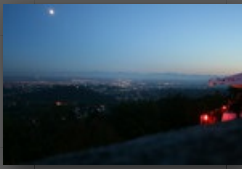
Dolomiten und Drauradweg

3-23/09/2007

RUHE IN LINZ



Mittag in Ottensheim



Abendlicher Blick über Linz



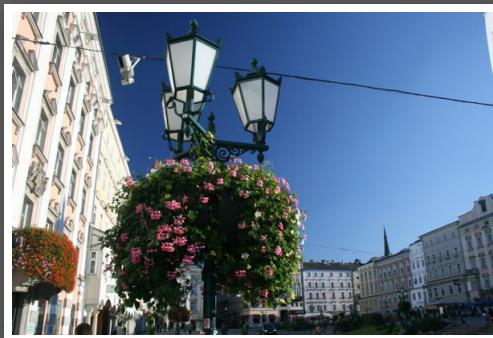
Traunstein



Vorderer Gosau See und Dachstein



Linzer Torte

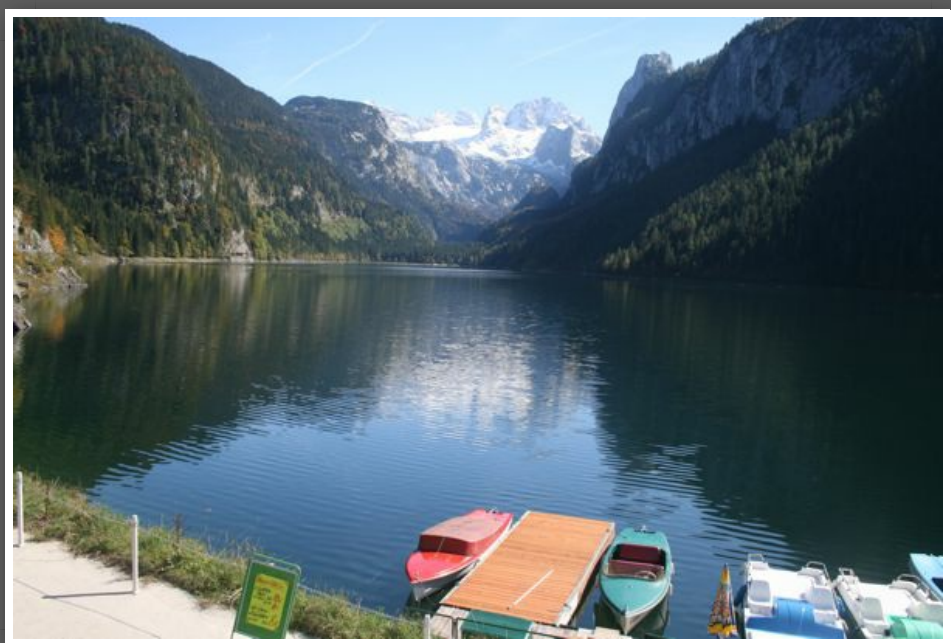


Den letzten Abschnitt unseres Urlaubs verbrachten wir bei Bekannten in Linz (nicht Lienz), wo wir seit knapp 3 Wochen mal wieder in einem Bett schlafen konnten. In Linz erkundeten wir ein wenig die Stadt und machten einen Ausflug zu viert zum Vorderen Gosausee am Fuße der

Dachstein Nordseite. Christine und ich haben es sichtlich genossen in einem richtigen Bett zu schlafen, früh nicht schon 7 Uhr aufstehen zu müssen und nach all den verschiedenen sportlichen Aktivitäten einfach mal nur (ohne Gepäck) spazieren zu gehen.

Der Herbst zeigte sich in den letzten Tagen von seiner besten Seiten. Die Bäume leuchteten in allen erdenklichen Gelb-, Rot- oder Orangetönen mit dem tiefblauen Himmel und dem wärmenden Sonnenschein einen herrlichen Kontrast bildeten.

Genauso wie der Sommer ging auch unsere Reise zu Ende. Diese Reise war eine ganz neue Erfahrung für mich – ja ein richtiges „Stückelwerk“ - denn aufgrund der schwierigen Wettersituation in den Bergen waren wir häufig gezwungen jeden Tag unsere Planung über den Haufen zu werfen, weil dieser oder jener Klettersteig nicht zu begehen war, aber wir auch manchmal Muskelkater hatten oder mein Knie schmerzte. Es war eine Aneinanderreihung vieler kleiner schöner Erlebnisse. Der häufige Wechsel der Aktivitäten und auch Zeltplätze war mit der Zeit sehr anstrengend.



Am Ende kann man aber sagen, dass der Urlaub doch sehr schön war. Mich haben die vielen offenen und hilfsbereiten Leute beeindruckt und die geführten Gespräche und gesammelten Erfahrungen (im Klettern) gefallen. In Italien kam mir alles sehr vertraut vor und ich habe mich sehr wohl und geborgen gefühlt. Die Landschaft der Dolomiten ist spektakulär und jeder Berg fordert nur dazu auf bestiegen zu werden. Ich werde nicht das letzte Mal hier gewesen sein und werde in Zukunft vielleicht mal einen Teil der zehn Dolomitenhöhenwege mit Übernachtung in Hütten gehen. Ich bin stolz auf die, die wirklich den ganzen Text bis hierher gelesen haben und nicht eingeschlafen sind. Als kleinen Preis für tapferes Lesen erhält der erste Leser, der sich bei mir meldet, eine Tafel Schokolade.

Via Ferrata	Stufe	Hm
Lagazuoi-Tunnel Kriegssteig	A/B	675
Kaiserjägerweg	A/B	675
Via Ferrata Ivano Dibona	B/C	1700
Sentiero attrezzato Fausto Susatti	B	875
Via Ferrata dell'Amicizia	C	1225
Via Ferrata Giovanni Barbara	A/B	175

Dolomiten und Drauradweg

3-23/09/2007

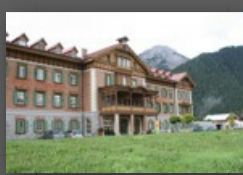
GALERIE



Anreise im Dauerregen*



Das Auto ist bis unters Dach bepackt mit Rädern und Ausrüstung.*



Jugendherberge Toblach



Die kleine Drau in Innichen



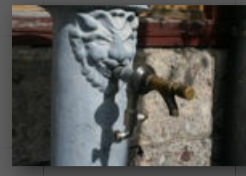
Sillian



Nachdenklicher Camillo beim Essen machen*



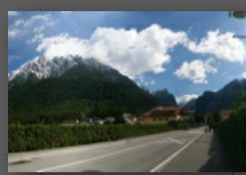
Flucht vor dem Regen



Moderne Kunst oder doch nur Provisorium



Der Camino de Santiago ist überall



Unterwegs auf dem Drauradweg in Südtirol



Hauptplatz von Lienz - fast wie in Italien



Schlechte Wetteraussichten bei +5°C in Oberdrauburg*



Eiszapfen im Kriegsstollen



Es wird Winter - die Dreizinnen im Schnee



Dreizinnenhütte*



Winterliche Hochgebirgslandschaft im Sommer



Tofana*



Lagazuoi Hütte



Gefrorener Wasserfall



Aufstieg durch die Tunnel auf die Kleine Lagazuoi Spitze



Endlose Tunnel und Stufen im Dunkeln auf die Lagazuoi Spitze



Kurze Hängebrücke über eine kleine Schlucht



Panoramablick von der Lagazuoi Spitze



Telefonbahn



Zuviel Schnee auf dem Cristallino d'Ampezzo



Hängebrücke in luftiger Höhe



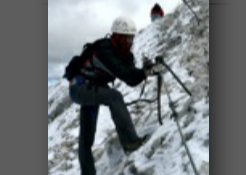
Gipfelgrad auf dem Mt. Cristallino d'Ampezzo



Kurz vorm Gipfel der Cima di Mezzo*



Vereister Abstieg



Vereister Klettersteig auf dem Cristallino



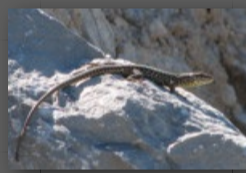
In gelben und roten "Telefonzellen" auf den Cristallino



Passo Stella auf dem Weg zum Gardasee



Riva del Garda



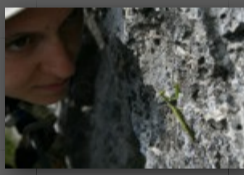
Sonnenbader*



Klettersteig „Cima Capi“



Luftiger Klettersteig über dem Gardasee



Gottesanbeterin



Traumhaft



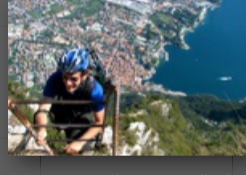
Malcesine



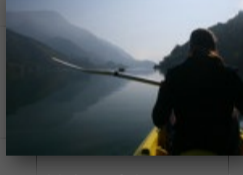
Altstadt Malcesine



Surfer in Torbole



Klettersteig "Cima Sat" über den Dächern von Riva



Paddeln auf dem Lago di Ledro



Linzer Torte



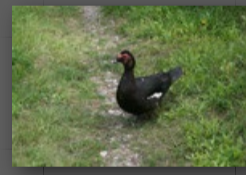
Klettersteig „Giovanni Barbara“



Abends in Oberdrauburg



Fliegender Holländer



Raubritter



Drauradwegweiser



Mal links, mal rechts entlang der Drau



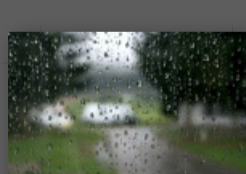
Eine kleine Abkühlung während der Fahrt



Villach



Unser kleiner Wohnwagen



Regen in unserem Wohnwagen in Villach



Ob die Bäume halten



Pathfinder



Schwanensee



Sonnenschein und Picknick an der Drau



Ein wilder Seitenfluss in die Drau



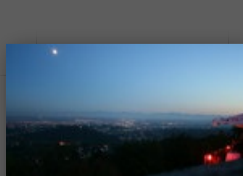
Ende in Volkermarkt



Goldener Herbst



Mittag in Ottensheim



Abendlicher Blick über Lienz



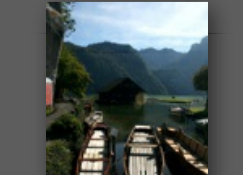
Traunstein



Vorderer Gosau See und Dachstein



Sonnenschein am Linzer Hauptplatz



Sonnenschein am Gosausee



Schneebedeckter Dachstein am Gosausee